

Rudolf Schubert und der Harz

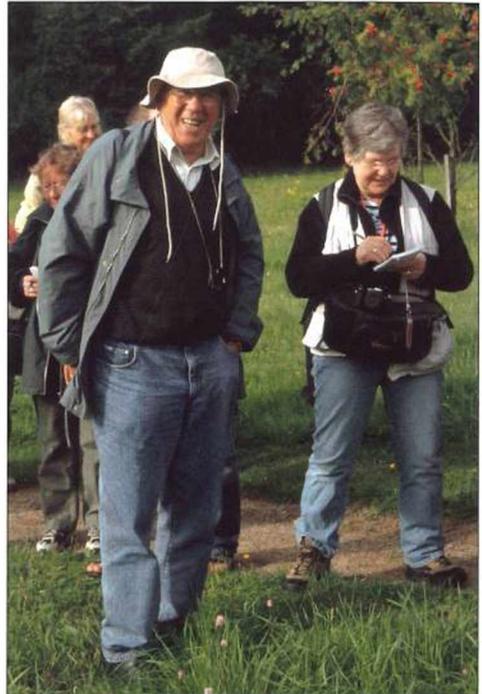
Rudolf Schubert and the Harz Mountains

Zum 93. Geburtstag von Prof. Dr. Rudolf Schubert

Uwe Wegener und Gunter Karste

Nur wenigen Jubilaren ist es vergönnt, auf ein derart langes und aktives Arbeitsleben in drei sehr unterschiedlichen Gesellschaftssystemen zurückzublicken. Verständlicherweise wurden die Leistungen dieses Botanikers während der letzten Jahrzehnte mehrfach gewürdigt (u.a. TISCHEW et al. 2002, REICHHOFF 2008, BRAUN 2017). In diesem Beitrag soll sein Wirken im Harz im Mittelpunkt stehen, denn gerade mit dieser Landschaft waren er selbst und die Botanischen Institute der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Zeit seines Berufslebens eng verbunden.

Geboren wurde Rudolf Schubert am 26. August 1927 in Kobitzschwalde im Plauener Vogtland. Bis 1943 konnte er in Plauen die Schule besuchen, dann wurde er zum Arbeitsdienst später als Soldat eingezogen. Nach Abschluss des Abiturs im Jahre 1946 studierte er in Halle Biologie und Geographie. Sein Doktorvater war Prof. Dr. Werner Rothmaler, der von 1949 bis 1953 eine Professur in Halle innehatte.



**Abb. 1. Prof. SCHUBERT bei der Moos-
exkursion bei Sankt Andreasberg 2006,
rechts neben ihm Frau Helga AHRENS.
Foto: G. KARSTE.**

Rudolf Schuberts Dissertation „Die Pflanzengesellschaften der schwermetallhaltigen Böden des östlichen Harzvorlandes“ befasste sich bereits mit der östlichen Vorharzlandschaft.

Im Jahre 1953 bekam Dr. Rudolf Schubert eine Anstellung als Oberassistent an den Botanischen Anstalten der Universität Halle, erhielt 1959 hier eine Dozentur. Während seiner Zeit als Assistent und Dozent war sein Wirken auch unmittelbar mit dem Brocken verbunden. Der Brocken war bis 1947 von der US-amerikanischen Armee besetzt, die nachfolgend von der sowjetischen Armee abgelöst wurden. Ab Anfang der 1950er Jahre

war der Brocken jedoch auch wieder für Wanderer und andere private Besucher frei. In dieser Zeit war die Brockenkuppe aber noch weitgehend ein Trümmerfeld. Was lag aber näher, als den 1890 von Prof. Peter begründeten Brockengarten allen Schwierigkeiten zum Trotz wiederaufzubauen. Beim Aufbau des Gartens einschließlich des Gartenhauses erwarb sich der junge Assistent Schubert mit seiner Frau Waldtraut große Verdienste. Da ging es nicht nur um die Beschaffung von Saat- und Pflanzengut, sondern auch um den manuellen Aufbau der Beete, der Zäune und des Gartenhauses für den Brockengärtner aus Halle, der im Sommerhalbjahr hier arbeitete.

Verständlicherweise befasste sich die Habilitationsschrift Rudolf Schuberts mit den Zwergstrauchreichen azidophilen Pflanzengesellschaften Mitteldeutschlands. Hier hatte der Brocken erneut eine herausragende Bedeutung, aber untersucht wurden auch die Zwergstrauchheiden im Thüringer Wald, Erzgebirge, entlang der Unstrut und in der Lausitz (SCHUBERT 1960). Für den Brocken wurde mit dieser Arbeit eine Grundlage geschaffen, nach der auch heute noch bei der Revitalisierung der Brockenmatten gearbeitet wird. Neben den Zwergstrauchheiden befasste sich Rudolf Schubert in den 1950er Jahren mit der Flechtenvegetation der Mittelgebirge der DDR. So entstand in der Zusammenarbeit mit O. Klement 1961 ein Beitrag über die Flechtenvegetation des Brocken-Blockmeeres (SCHUBERT & KLEMENT 1961).

Im Jahre 1969 wurde Rudolf Schubert zum ordentlichen Professor für Botanik an der Martin-Luther-Universität berufen und übernahm 1975 von Prof. Dr. Hermann Meusel die Leitung des Instituts für Geobotanik und den Botanischen Garten. Im Jahre 1961 kam mit der Schließung der DDR-Grenze das erneute „Aus“ für den Garten, zumindest war der Brocken öffentlich nun nicht mehr zugänglich. Der Brockengärtner der Universität Halle konnte von Zeit zu Zeit noch bis 1971 seinen Dienst im Garten versehen, dann wurden Garten und Gartenhaus entwidmet und den Grenzbehörden übergeben.

Zentrale Verpflichtungen, wie die Sektionsleitung in Halle und die Leitung der Hauptforschungsrichtung Ökologie der biologischen Wissenschaften in der DDR von 1971 bis 1990 ließen dem Jubilar nur noch wenig Zeit für den Harz. Gemeinsam mit Dr. Friedrich Ebel setzte er sich aber für die Einrichtung eines Mattengartens an der Zeterklippe außerhalb des Grenzsperrbereichs als Ersatz für den Brockengarten ein und beriet die Naturschutzbeauftragten des Kreises Wernigerode beim Aufbau des Gartens. Er unterstützte auch die Einrichtung von Erhaltungskulturen im Botanischen Garten in Halle und die Wiederausbringung folgender Brocken- und Harzarten: Zweifarbige Weide *Salix bicolor*, Zwergbirke *Betula nana*, Schwärzliches Habichtskraut *Hieracium nigrescens* ssp. *bructerum*, Alpen-Habichtskraut *Hieracium alpinum*, Brocken-Anemone *Pulsatilla alpina* ssp. *alba*, Starre Segge *Carex bigelowii* und Echtes Fettkraut *Pinguicula vulgaris* var. *gypsophila*. Die Betreuung und Wiederausbringung dieser Arten lag in den Händen von Dr. Friedrich Ebel.

Bereits im Jahre 1988 geriet der Brockengarten erneut ins Blickfeld und Rudolf Schubert setzte sich für die Wiederbegründung des Gartens ein, wenn auch zunächst ohne öffentlichen Zugang. Auch der Ratsvorsitzende des Bezirkes Magdeburg Manfred Grünwald war dafür zu begeistern und so fanden nach langer Vorbereitung am 22.02. und am 11.07.1989 auf dem Brocken Beratungen zur Wiederinstandsetzung des Gartens statt. An diesen Beratungen nahmen neben dem Jubilar (am 11.07.) Vertreter des Rates des Bezirkes, des Kreises, der Nationalen Volksarmee, das ILN, der Forstwirtschaftsbetrieb, der Bezirksnaturschutzbeauftragte, der Wetterwart und ein Vertreter der Post teil. Dr. Friedrich Ebel

begann im Sommer mit den ersten Aufnahmen der noch verbliebenen oder wieder ausgebreiteten Pflanzenarten im Garten (WEGENER 2016). Bezeichnend für die Situation war die Aussage des Vertreters der Post: Diese Begehung wäre die größte zivile Veranstaltung auf dem Brocken seit 1961 gewesen, offensichtlich würden sich die Zeiten ändern. Am 2. und 3. Oktober 1989 wurde der Garten von der Brigade Gärtner des Forstbetriebes Wernigerode wieder eingezäunt.

Am 9. November kam es zur denkwürdigen Grenzöffnung, der Brocken war aber noch nicht zugänglich. Bereits im Dezember setzte sich Prof. Schubert für die Einstellung eines Brockengärtners ein. Sie erfolgte im April 1990, jedoch nicht bei der Universität Halle, sondern aus technischen und finanziellen Gründen im Forstbetrieb Wernigerode, daher bereits in dem im Aufbau befindlichen Nationalpark Hochharz. Für den Brockengarten war der 8. Juni 1990 in zweifacher Hinsicht ein denkwürdiger Tag. Der „Brockengarten“ wurde 100 Jahre alt. Zu diesem Anlass kamen Fachleute aus Halle und Göttingen, unter ihnen die Professoren Meusel, Ellenberg, Schubert, um dem Neuanfang einen guten Start zu wünschen, denn zu sehen war noch nicht viel (SCHUBERT et al. 1990).

Zum anderen war grundsätzlich der Brocken wieder frei zugänglich und erste Arbeiten zur Renaturierung und zur Schaffung einer touristischen Infrastruktur hatten unter Leitung des Zweitautors begonnen. Besonders an den Arbeiten zur Renaturierung der Brockenkuppe zeigte Rudolf Schubert großes Interesse und kam jährlich mit seiner Frau auf den Berg. Er bewertete die laufenden Arbeiten aus pflanzensoziologischer Sicht und gab zahlreiche Hinweise für die weiteren vorgesehenen Renaturierungsprojekte. So entwickelte sich im Laufe der Jahre ein freundschaftliches Verhältnis zu unserem früheren Hochschullehrer und seiner Familie.



Abb. 2. Prof. Rudolf SCHUBERT, Frau Dr. SCHUBERT und Wetterwart Marc KINKELDEY 2016 im Brockengarten. Foto: G. KARSTE.

Mit dem Jahr 1990 hatte auf dem Brocken eine neue Zeit begonnen. Es sollte friedlicher werden auf dem Berg, er war als wesentlicher Teil des in Gründung befindlichen Nationalparks vorgesehen. Diese Nationalparkgründung wurde u.a. von den Professoren Meusel und Schubert nachdrücklich unterstützt. Im Jahre 1994 erfolgte die Gründung des Niedersächsischen Nationalparks Harz. Beide Nationalparke schufen 1996 einen gemeinsamen wissenschaftlichen Beirat, zu dem auch Rudolf Schubert gehörte. Hier brachte er nicht nur sein umfangreiches Wissen ein, sondern trug durch seine vermittelnde Art auch zu manch tragfähigem Kompromiss bei. Von der Gründung des Nationalparks an wies Rudolf Schubert auf die Bedeutung der Anlage von Dauerflächen unter diesen neuen Bedingungen hin. So entstanden im Laufe der ersten Jahre mehr als 100 Dauerparzellen unter unterschiedlichen Bedingungen insbesondere am Brocken und auf der Leitungsstrasse vom Brocken nach Schierke. Die Vorschläge für die Einrichtung von Waldentwicklungsparzellen deckten sich weitgehend mit dem von Gerhard Stöcker und Werner Schauer entwickelten Beobachtungsnetz. Die Dauerparzellen am Brocken wurden von Dr. Gunter Karste ausgewertet, die waldbestockten Dauerflächen am Brockenosthang von Dr. G. Stöcker und Andreas Rommerskirchen, die weitere Betreuung lag ab 2014 in den Händen von Frau Ute Springemann.

Sowohl im Beirat als auch bei den Beratungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter wies Rudolf Schubert auf die Bedeutung einer Vegetationskarte für den Nationalpark hin. Nach einer längeren Anlaufzeit und der Erarbeitung einer Liste der vorkommenden Pflanzengesellschaften und Funktionseinheiten wurde mit dieser Arbeit unter seiner regen Anteilnahme und Mitwirkung bei der Auswertung im Jahre 1999 begonnen. Bei schwierigen Entscheidungen zur Kartierung war Prof. Schubert in jedem Jahr eine unentbehrliche Hilfe. Zu diesem Thema erschienen 2006 die Pflanzengesellschaften im Nationalpark Harz (Sachsen-Anhalt) (KARSTE et al. 2006), die zweite Auflage erschien 2011. Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Niedersachsen) wurde ebenfalls 2011 herausgegeben. Mitautor dieser Publikationen war Rudolf Schubert.

Im Jahre 2001 brachte der Jubilar den Prodrusus der Pflanzengesellschaften Sachsen-Anhalts heraus, auch hier spielten der Harz und seine Vorländer mit ihrer Vielfalt eine bedeutende Rolle. Am Prodrusus wirkte als Harzer auch Prof. Dr. Hagen Herdam mit. Unbedingt zu erwähnen sind auch die Arbeiten zu speziellen Moosgesellschaften von Rudolf Schubert, so im Jahre 2004 die Moosgesellschaften der Fließgewässer im Einzugsgebiet der Oder und Sieber im Nationalpark Harz (Niedersachsen) und 2005 die Moosgesellschaften der Fließgewässer im Nationalpark Hochharz (Sachsen-Anhalt). Diese Arbeiten waren unter anderem der Auslöser weitere Geobotaniker aus dem Harzgebiet und darüber hinaus für die Erfassung der Moose zu interessieren. So fand ein erster Mooskurs unter fachlicher Anleitung von Prof. Schubert 2005 im Jugendzentrum Güntersberge statt. Weitere Seminare folgten im Internationalen Haus Sonnenberg bei St. Andreasberg und wurden organisatorisch getragen vom Botanischen Arbeitskreis Nordharz, vom Botanischen Verein Sachsen-Anhalts und dem Naturwissenschaftlichen Verein Goslar. Außerordentlich hilfreich war in der Folgezeit die Mitwirkung von Frau Dr. Monika Koperski, einer ehemaligen Schülerin von Prof. Schubert aus der Halleschen Zeit. Aus den Mooskursen ging eine kleine Arbeitsgruppe Moose im Nordharz-Arbeitskreis hervor, die von Frau Gisela Schaaf und Hans-Jürgen Czichowski geleitet wird und von Prof. Schubert unterstützt wurde.

Der Aufbau der Arbeitsgruppe Flechten durch Rudolf Schubert geht bereits auf das Jahr 1961 zurück, ab 1991 wurde die Arbeitsgruppe von R. Stordeur geleitet. Die Arbeitsgruppe

wurde unterstützt durch O. Klement (Kempten), J. Poelt (Graz) und Hans Ullrich (Goslar). In diesem Rahmen wurde von Schubert auch die Dissertation von Peter SCHOLZ (1992) „*Untersuchungen zur Flechtenflora des Harzes*“ unterstützt und betreut.

Neben den bereits genannten Arbeiten zur Kartierung und zur Vegetationskarte des Nationalparks Harz, entstanden folgende Publikationen über die Brockenproblematik, zur Untersuchung von Dauerflächen und zur Untersuchung von Waldgesellschaften unter Mitwirkung des Jubilars im Nationalpark: KARSTE & SCHUBERT (1997a, b), KARSTE et al. (2000), KARSTE et al. (2001), KARSTE et al. (2003), KARSTE et al. (2005).

Zweifellos sind die hier aufgezeigten Leistungen, Harzpublikationen, Beratungen, Beiratsarbeit im Nationalpark, Betreuung von Diplomarbeiten, Dissertationen, Publikationen, die den Harz betreffen, nur ein kleiner Ausschnitt aus der Gesamtlebensleistung des Jubilars. Die Verfasser hatten bei ihren Exkursionen durch den Harz mit Prof. Schubert immer den Eindruck, dass ihm diese Harztätigkeit eine ganz besondere Freude bereitet hat. Gern denken wir an die gemeinsame Hochharzexkursion, an der auch seine Frau und Dr. Hans-Ulrich Kison im Jahre 2019 teilnahmen, zurück. Für die enge Verbundenheit mit dem Harz danken wir dem Jubilar und wünschen ihm für die kommenden Jahre Gesundheit und Weisheit beim Umgang mit seinem umfangreichen ökologischen Wissen.

Literatur

- BRAUN, U. (2017): Leben und Werk von Prof. Dr. Rudolf Schubert, eine ganzheitliche Betrachtung anlässlich seines 90. Geburtstages. *Schlechtendalia* **32**: 35-50.
- KARSTE, G., & R. SCHUBERT (1997a): Sukzessionsuntersuchungen zur Renaturierung subalpiner Mattenvegetation auf der Brockenkuppe (Nationalpark Hochharz). *Arch. Naturschutz Landschaftsforsch.* **36**: 11-36.
- KARSTE, G., & R. SCHUBERT (1997b): Sukzessionsuntersuchungen im Brockengebiet. *Ber. Naturhist. Ges. Hannover* **139**: 89-104.
- KARSTE, G., R. SCHUBERT, H.-U. KISON & U. WEGENER (2000): Dauerflächenuntersuchungen zur Zustandserfassung des Bergfichtenwaldes am Brocken im Nationalpark Hochharz. *Arch. Naturschutz Landschaftsforsch.* **39**: 103-138.
- KARSTE, G., R. SCHUBERT, H.-U. KISON & U. WEGENER (2005): Strukturermittlung in ausgewählten Waldgesellschaften im Nationalpark Harz (Sachsen-Anhalt). *Mitt. florist. Kartierung Sachs.-Anh.* **10**: 3-28.
- KARSTE, G., R. SCHUBERT, H.-U. KISON & U. WEGENER (2006): Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Sachsen-Anhalt) – Eine kommentierte Vegetationskarte. (Forschungsbericht aus dem Wissenschaftsbereich des Nationalparks Harz). Wernigerode.
- KARSTE, G., R. SCHUBERT, H.-U. KISON & U. WEGENER (2011a): Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Sachsen-Anhalt) – Eine kommentierte Vegetationskarte. (2. Aufl.) Schriftenr. Nationalpark Harz **7**: 1-60.
- KARSTE, G.; R. SCHUBERT, H.-U. KISON & U. WEGENER (2011b): Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Niedersachsen) – Eine kommentierte Vegetationskarte. Schriftenr. Nationalpark Harz **6**: 1-80.
- KARSTE, G., R. SCHUBERT & U. WEGENER (2001): Vegetationsentwicklung nach Sanierung des Militärgeländes auf der Brockenkuppe im Nationalpark Hochharz. *Arch. Naturschutz Landschaftsforsch.* **40**: 29-57.
- KARSTE, G., R. SCHUBERT & U. WEGENER (2003): Die Wiederbesiedlung vegetationsfreier Flächen im Brockengebiet im Nationalpark Hochharz. *Hercynia N.F.* **36**: 217-233.

- REICHHOFF, L. (2008): Prof. Dr. Rudolf Schubert zum 80. Geburtstag. *Tuexenia* **28**: 255-258.
- SCHOLZ, P. (1992): Untersuchungen zur Flechtenflora des Harzes. Diss. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.
- SCHUBERT, R. (1960): Die zwergstrauchreichen azidophilen Pflanzengesellschaften Mitteldeutschlands. (Pflanzensoziologie ; Bd. 11) Jena.
- SCHUBERT, R. (2001): Prodrromus der Pflanzengesellschaften Sachsen-Anhalts. Mitt. florist. Kartierung Sachs.-Anh., Sonderh. **2**: 1-686.
- SCHUBERT, R. (2004): Moosgesellschaften der Fließgewässer im Einzugsgebiet der Oder und Sieber im Nationalpark Harz (Niedersachsen). *Hercynia N.F.* **37**: 19-43.
- SCHUBERT, R. (2005): Moosgesellschaften von Fließgewässern im Nationalpark Hochharz (Sachsen-Anhalt). *Hercynia N.F.* **38**: 209-232.
- SCHUBERT, R., F. EBEL, H. QUITT & 4 weitere Autoren (1990): 100 Jahre Brockengarten. *Hercynia N.F.* **27**: 309-325.
- SCHUBERT, R., & O. KLEMENT (1961): Die Flechtenvegetation des Brocken-Blockmeeres. *Arch. Naturschutz Landschaftsforsch.* **1**: 18-38.
- TISCHEW, S., D. FRANK, U. WEGENER & F. EBEL (2002): Prof. Dr. Rudolf Schubert zum 75. Geburtstag. *Hercynia N.F.* **35**: 145-146.
- WEGENER, U. (2017): Bewegte Zeiten in zwei Gesellschaftssystemen - Naturschutz im Wandel. Hrsg.: IUGR Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. an der Hochschule Neubrandenburg (edition lesezeichen im Steffen-Verl.) Berlin.